

Geibel, Emanuel: Blauer Himmel (1833)

1 Du Ätherblau, vom sel'gen Licht getränkt,
2 Durchsicht'ge Tiefe, drein der Blick sich senkt,
3 Bis er geblendet taumelt, Abgrund du,
4 Unendlicher, der Heiterkeit und Ruh';
5 Wie schafft dein süßer Hauch den Geist mir leicht,
6 Den staubumschränkten, der dir, ach, nicht gleicht,
7 Und doch, von deiner Klarheit angerührt,
8 In sich den Keim verwandter Zukunft spürt!
9 Denn schauernd ahnt er, so gesättigt ganz
10 Von heil'gem Frieden ruhn im lautern Glanz,
11 So Licht und Segen strömen mühelos
12 Aus eigner nie erschöpfter Fülle Schoß –
13 Das wird, ob auch nach langer Wandlung Pein,
14 Zuletzt die Blume seines Wesens sein.

(Textopus: Blauer Himmel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61557>)